

Ein Lebenswerk: Matthias Blum (32) und seine Ausstellung über Astrid Lindgren

# Ein Geschenk zum 90. Geburtstag

WESTERLAND

Frank Zarp

Aus tiefer Bewunderung heraus hat der Oldenburger Matthias Blum (32) vor vier Jahren eine Ausstellung über seine Lieblingsschriftstellerin Astrid Lindgren ins Leben gerufen. Mit Unterstützung der Eltern und des Bruders Christian wurde aus der Idee eines Studenten ein Lebenswerk, Blum genießt laut Verlegerin Silke Weitendorf selbst in Schweden den Ruf eines ernst zu nehmenden Lindgren-Kenners. Auf Sylt besuchten in nur sechs Wochen 10000 Menschen die Ausstellung im Rathaus.

*Was war der Anlass für Sie, die Astrid-Lindgren-Ausstellung auf die Beine zu stellen?*

**Matthias Blum:** Die Ausstellung wurde das erste Mal gezeigt 1997 anlässlich des 90. Geburtstages von Astrid Lindgren in meiner Heimatstadt Oldenburg in Oldenburg — in einer kleinen Grundschule. Seitdem ist die Ausstellung dreimal so groß und neunmal gezeigt worden, wobei Sylt nicht nur vom Publikumsinteresse her sicherlich der bisher größte Erfolg ist.

*Wie kam die Idee zustande, die Ausstellung im Westerlander Rathaus zu zeigen?*

**Blum:** Ich bin von Kindesbeinen an immer auf Sylt gewesen, meine Eltern sind mit mir und meinem Bruder im Urlaub immer hierher gefahren. Deshalb habe ich 1999 beim Tourismus-Service einfach Mal vorgefühlt und bin

## MONTAGSINTERVIEW

sofort positiv aufgenommen worden. Weil es beim TSW aber nicht die geeigneten Räume gab, hat Frau Haarz einen Kontakt zur Stadt hergestellt und so sind wir schließlich im Rathaus gelandet.

*Mit welchen Erwartungen kamen Sie nach Sylt?*

**Blum:** Insgeheim habe ich auf 10000 Besucher gehofft.

Dass wir diese Traummarke bereits nach sechs Wochen, also 14 Tage vor Ende, erreicht haben, ist natürlich super. Auf Sylt habe ich mich deswegen ganz besonders gefreut, weil mir klar war, dass wir hier ein buntgemischtes Publikum erreichen. Ob in Köln, Osna-

brück oder Magdeburg: Bislang hatten wir nur Besucher aus der jeweiligen Region. Hier kriegen Bayern sie genauso zu sehen wie Berliner, Hamburger oder Kieler. Es ist fantastisch, dass ich, seitdem ich auf Sylt bin, plötzlich Anfragen aus allen Teilen der Republik erhalte, ob ich die Ausstellung nicht auch in ihrer Heimatstadt zeigen könnte. Damit habe ich nicht gerech-

net. Sylt ist wirklich ein gutes Pflaster für so eine Wanderausstellung.

*Was bereitet Ihnen so viel Freude daran, mit der Astrid-Lindgren-Ausstellung auf Reisen zu gehen?*

**Blum:** Astrid Lindgren selbst hat einmal auf die Frage, warum sie Bücher geschrieben habe, geantwortet, es amüsiere sie. Wenn ich ganz ehrlich bin, habe ich die Ausstellung ins Leben gerufen, um mich zu amüsieren.

Ich freue mich über die Erwachsenen, die sich wieder in ihre Kindheit versetzt fühlen und über die leuchtenden Kinderaugen — egal, ob sie nun am Michel-Hampelmann ziehen, im Buch was anmalen oder ein Pippi-Video angucken. Es macht mir Riesenspaß.

*Wo soll die Ausstellung später eine Heimat bekommen?*

**Blum:** Die Ausstellung gehört in jedem Fall nach Oldenburg. In meiner Heimatstadt würde ich gerne ein kleines, aber feines Astrid-Lindgren-Haus gründen, in dem je-

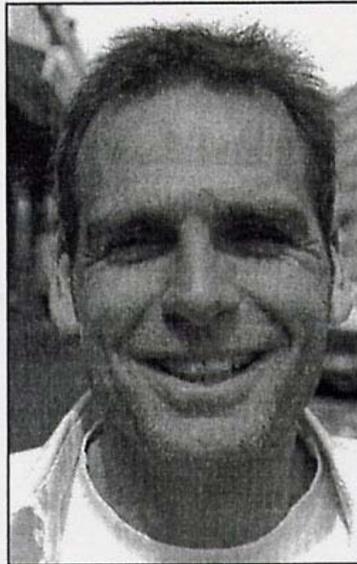
de ihrer Figuren einen eigenen kleinen Raum bekommt. Dann müßte ich nicht mehr herumreisen, sondern könnte morgens mit dem Fahrrad zur Arbeit radeln und den ganzen Tag Programm machen.

*Kennt Astrid Lindgren die Ausstellung eigentlich?*

**Blum:** Nein, als ich sie zu ihrem 90. Geburtstag ins Leben gerufen habe, war sie gesundheitlich geschwächt. Allerdings haben viele ihrer Freunde sie gesehen. Beispielsweise die Verlegertochter Silke Weitendorf (Oetinger-Verlag, Anm. d. Red.), die auch ein Grußwort für das Buch zur Sylter Ausstellung geschrieben hat.

*Wie kam es zur Begegnung mit Astrid Lindgren?*

**Blum:** Den Kontakt hat eine enge Vertraute von ihr hergestellt. Diese Frau habe ich 1997 kurz vor der Ausstellungseröffnung in Schweden besucht, weil ich möglichst viele Menschen aus dem Umfeld von Frau Lindgren kennen lernen wollte. Sie selbst wollte ich eigentlich in Ruhe lassen, weil ich ihr hohes Alter respektiere. Aber plötzlich sagte die Vertraute: 'Ich wollte heute mir dir zu Astrid. Du hättest es verdient'. Leider war sie damals erkrankt, so dass es erst im Jahr darauf zu einer Begegnung gekommen ist — ein Riesenerlebnis. Es war überhaupt nicht schwierig, mit ihr ins Gespräch zu kommen, weil sie die ganze Zeit gefragt hat. Sie ist so unglaublich interessiert an Menschen.



Astrid-Lindgren-Kenner  
Matthias Blum. (zar)